

SÜDWIND *JETZT HANDELN*

A photograph of three children in a rural Indian setting. A girl in a green sari is operating a hand pump, with water flowing into a metal bucket. Two other children, a boy in a colorful patterned shirt and a girl in a green t-shirt and shorts, stand nearby. The background shows a brick wall and some trees.

Indien
Der Giftmüll, der zum Leder gehört

www.suedwind.at/leder



Der ökologische Schuhabdruck: Illegale Chrom-Deponien verseuchen ganze Landstriche

Die Stadt Kanpur, im nordindischen Staat Uttar Pradesh, ist eines der bedeutendsten Gerbereizentren am Subkontinent. Aufgrund der verheerenden Auswirkungen ihrer giftigen Neben- und Abfallprodukte steht der Industriezweig der Lederherstellung seit Jahren in der Kritik (SÜDWIND berichtete bereits im Jahr 2015 ausführlich). Das SÜDWIND-Aktionsteam war jetzt in der Region, um vor Ort zu recherchieren und sich ein aktuelles Bild zu verschaffen. Was wir vorfanden, hat unsere schlimmsten Befürchtungen noch übertroffen: Riesige, illegale Giftmüll-Deponien voller Chromsulfat – Hauptzutat und gleichzeitig Hauptabfallstoff des industrialisierten Gerberei-Gewerbes – verseuchen den Boden und das Trinkwasser und gefährden so Mensch, Tierwelt und Natur.

Giftiges Endlager. Zwar zeigt die unermüdete Aufklärungs- und Lobbyarbeit unserer indischen Partnerorganisation Eco Friends schon etliche Erfolge und führte bereits zur Schließung vieler Gerbereien ohne ordnungsgemäße Abfallentsorgung. Die Aufarbeitung des zerstörerischen Erbes der zuliefernden Chemieindustrie hat aber noch nicht einmal begonnen: Das beim Gerben verwendete giftige Chromsulfat wird oft einfach auf den ehemaligen Fabrikarealen oder in deren Umgebung offen und völlig unkontrolliert „endgelagert“. Es dringt ungehindert in den Boden und ins Grundwasser, mit verheerenden Folgen für jegliches Leben im Umkreis.

Es geht uns an. Die aktuelle Chromverseuchung kommt nicht von ungefähr: Seit der Modernisierung der indischen Gerbereien vor mehr als 30 Jahren, bei der man von der pflanzlichen auf die chemische Gerbung umstieg, wird Chrom in großen Mengen ver-

wendet: Für das Gerben von 500 Kilogramm Leder wurden und werden an die 250 Kilogramm Chemikalien eingesetzt. Grund für diese „chemische Wende“ war vor allem die massiv gestiegene Nachfrage aus dem globalen Norden nach billigen Lederschuhen. Deshalb geht dieser Skandal auch uns etwas an.

Gelber geht's nicht. Allein in der Region Rania, 50 Kilometer von Kanpur entfernt, sind aktuell 15.000 Menschen in 16 Dörfern von der Chromsulfat-Verseuchung direkt betroffen und haben ein akutes Trinkwasserproblem. Der erste Lokalaugenschein spricht Bände: Der Boden des illegalen Deponieareals einer solchen Chemiefabrik ist weiträumig gelb gefärbt von giftigen Chromrückständen. Bei Regen wird Chromsulfat ausgewaschen und gelangt in das Grundwasser. Das Trinkwasser hat eine grellgelbe Farbe und macht die Menschen, Tiere und Pflanzen krank, selbst wenn diese weit von der Deponie entfernt wachsen. Aber die DorfbewohnerInnen haben keine Alternative. Sie müssen das gelbe, chromverseuchte Wasser trinken, ihre Wäsche damit waschen und ihr Vieh damit versorgen.

Toxischer Alltag. Guddy, Noor, Sawna und Salia sind vier Bäuerinnen im Alter zwischen 30 und 40 Jahren aus der Umgebung von Rania. Ihr Dorf ist ganz in der Nähe von einer

der Giftmüll-Deponien. Sie halten Wasserbüffel und pflanzen Weizen. Sie wissen, dass das von ihnen konsumierte Wasser toxische Substanzen enthält und dass die Abfallhalde die Ursache dafür ist.

Ohne Alternative. Guddy, 35 Jahre alt, Mutter von fünf Kindern, erzählt von schwerwiegenden Gesundheitsproblemen: „Das gelbe Wasser aus dem Hausbrunnen ist das einzige, das wir haben. Wenn wir es trinken werden wir müde, der Bauch fängt an zu schmerzen und auf der Haut bekommen wir Ausschläge. Wenn ich ein Glass Wasser trinke, muss ich mich manchmal übergeben. Der Arzt sagt, dass unsere Beschwerden durch das verschmutzte Wasser verursacht werden.“



Unrecht trifft Armut. „Wenn wir unsere Wäsche mit dem Wasser waschen färbt sie sich gelb. Unsere Tiere wollen das Wasser auch nicht trinken. Sie bekommen davon eine trockene Haut und geben viel weniger Milch. Auch unsere Weizenpflanzen sind nicht gesund. Sie haben Verbrennungen an den Wurzeln“, berichtet Noor, eine 40-jährige Bäuerin mit ebenfalls fünf Kindern. Für einen Arztbesuch bezahlen sie mit der Medi-

zin pro Person an die 6 bis 7,5 Euro (400 bis 500 INR). Bei einem monatlichen Haushaltseinkommen von 90 bis 105 Euro (6.000 bis 7.000 INR) ist das sehr viel Geld.

Alleingelassen. Die indische Regierung hat die menschenrechtliche Verpflichtung, in solchen akuten Notsituationen den BewohnerInnen der Dörfer sauberes Trinkwasser zur Verfügung zu stellen, die illegalen Deponien unverzüglich zu entfernen und die Areale weiträumig zu dekontaminieren. Die Praxis sieht aber, wie so oft, anders aus. Die DorfbewohnerInnen kennen kaum ihre Rechte, können sich auch nicht effektiv organisieren, und die Regierung schafft keine nachhaltige Abhilfe.

Es geht nur gemeinsam.

Hier setzen NGOs wie unsere Partnerorganisation Eco Friends an (siehe Kasten). Eco Friends ist gut im Vernetzen und schaffen es, Skandale wie diesen in die jeweils relevante Öffentlichkeit zu bringen. Damit diese Arbeit auch auf internationaler Ebene wirksam werden kann, arbeiten Eco Friends und SÜDWIND zusammen. Während die indische Organisation den direkten Kontakt mit Betroffenen und das Wissen über die Lage vor Ort hat, unterstützt SÜDWIND ergänzend mit wichtiger internationaler Informations- und Öffentlichkeitsarbeit die Kampagne. Wir müssen jetzt gemeinsam, vor allem auch mit Unterstützung unserer SpenderInnen, international auftreten, denn einzelne AkteurInnen haben keine Chance. Und angesichts der untragbaren Situation der Menschen in Rania drängt die Zeit!

Eco Friends: Im Einsatz für Natur und Mensch

Die Organisation Eco Friends mit Sitz in Kanpur, einem der größten indischen Gerbereizentren, wurde 1993 vom indischen Umweltaktivisten Rakesh Jaiswal gegründet. Ihr langfristiges Ziel ist, den Fluss Ganges zu säubern, vor Verschmutzung zu schützen und seine Wasserqualität wieder zu verbessern. Eco Friends arbeitet erfolgreich in direktem Kontakt mit den betroffenen Menschen, v. a. mit den Gerberei-ArbeiterInnen und ihren Familien, da die Gerberei-Industrie einer der Hauptverschmutzer des Ganges ist. Auch gegen die illegalen chromkontaminierten Müllhalden wird angekämpft. Eco Friends bringt das Thema Wasserverschmutzung und deren Ursachen effektiv in die indische Öffentlichkeit. Sie haben mehr als 250 Klagen vor Gericht gebracht mit dem Ergebnis, dass bereits 170 Gerbereien geschlossen wurden. Zudem hat Eco Friends wesentlich dazu beigetragen, das Problem der illegalen Giftmüll-Deponien öffentlich bekannt zu machen.



Für die Menschen in Rania setzt sich Eco Friends seit 2005 ein. Sie haben es geschafft, dass eine Fabrik, die Chromsulfat für Gerbereien produziert, geschlossen wurde. Allerdings ist eine chromkontaminierte Abfallhalde geblieben und verseucht nun das Grundwasser – und damit das Trinkwasser – der DorfbewohnerInnen. Der indischen Organisation fehlen die finanziellen Mittel, um sich für die Menschen in Rania einzusetzen. Deshalb hat Eco Friends das SÜDWIND-Team auf diesen Fall aufmerksam gemacht und um Hilfe gebeten.

Das SÜDWIND-Aktionsteam war in Indien, um die Lederherstellung in den dortigen Gerbereien unter die Lupe zu nehmen. Dabei sind wir in der Region Rania auf einen dramatischen Fall von Trinkwasserverseuchung gestoßen. 16 Dörfer sind davon unmittelbar betroffen.



Die Umweltgesetze in Indien gelten als sehr streng, warum gibt es trotzdem so massive Probleme?

Damit Gesetze wirksam werden, muss auf der einen Seite der Staat die Einhaltung kontrollieren und Gesetzesverstöße sanktionieren. Auf der anderen Seite braucht es Personen, die über die Rechtslage Bescheid wissen und Gesetzesverstöße einklagen können. Menschen in ländlichen, armen Gegenden, ist das mitunter nicht möglich. Außerdem ist Korruption weit verbreitet.

Ist diese Trinkwasserverseuchung eigentlich ein Einzelfall? Oder ist das ein generelles Problem im Umkreis von Gerbereien?

Schmutziges, giftiges Wasser ist leider für die meisten Menschen in den indischen Gerberei-

gebieten das einzige, zu dem sie Zugang haben. Allein in Kanpur fließen täglich 41 Millionen Liter mit Chemikalien verseuchte Gerbereiabwässer unbehandelt in die Umwelt. Zusätzlich vergiften illegale chromhaltige Abfall-Deponien der Chemiefabriken, die die Gerbereien beliefern, Ackerflächen und das Grund- und Trinkwasser ganzer Regionen. Daher unterstützt SÜDWIND gemeinsam mit Eco Friends die Menschen der Region Rania, um hier einen Präzedenzfall zu schaffen.

Was könnte die österreichische Schuhindustrie bzw. die lederverarbeitenden Betriebe tun?

Die Schuhindustrie kann durch die Anforderungen konkreter Gesundheits-, Arbeitsrechts- und Umweltstandards einen wichtigen Anreiz für ledererzeugende Betriebe setzen. Dazu gehören existenzsichernde Löhne, Arbeitsschutz, Zugang zu Gesundheitsversorgung für die ArbeiterInnen und die sachgerechte Entsorgung des anfallenden toxischen Abfalls.

Was SÜDWIND jetzt tut:

- ☞ Das SÜDWIND-Aktionsteam hat bei seinen Recherchen in den Dörfern rund um die illegale, chromverseuchte Deponie in Rania **Boden- und Wasserproben entnommen**. In Kooperation mit einer Forschungseinrichtung dokumentieren und veröffentlichen wir den Grad der Verschmutzung von Boden und Grundwasser. So können wir erreichen, dass die 15.000 betroffenen Menschen vor Ort schnell sauberes Trinkwasser bekommen und auch das Deponiegelände dekontaminiert wird.
- ☞ SÜDWIND hilft der lokalen Organisation Eco Friends dabei, Druck auf die Regierung auszuüben und diese gravierenden Umwelt- und Gesundheitsprobleme auch international bekannt zu machen.
- ☞ Der giftige Chromabfall betrifft uns alle, da er vor allem ein Nebenprodukt der Schuh- und Lederwaren ist, die für uns im globalen Norden hergestellt werden. Deshalb informiert SÜDWIND die breite Öffentlichkeit mit einer Kampagne über die Produktion und die Vertriebswege von Ledererzeugnissen aus Indien.
- ☞ SÜDWIND setzt sich gemeinsam mit der Initiative Change Your Shoes für **Transparenz entlang der Liefer- und Produktionskette** von Schuh- und Lederwaren ein.

Für diese Aufgaben benötigen wir noch finanzielle Unterstützung. Bitte spenden Sie jetzt – jede Spende hilft!

SPENDENKONTO: HYPO OÖ · IBAN: AT63 5400 0000 0037 1039 · BIC: OBLAAT2L

DANKE

